

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Peter Friedrich Ludwig, Herzog von Oldenburg

Jansen, Günther

Peter Friedrich Ludwig <Oldenburg, Herzog>

Oldenburg, [1893]

Vorwort.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5354

Vorwort.

„Der Verschönerung der Stadt Oldenburg“ — seiner Vaterstadt — widmete der Kaufmann und Consul Julius Rohland (gestorben in Bremen am 23. Januar 1882) einen beträchtlichen Theil seines Nachlasses, indem er in seinem Testamente vom 14. December 1875 Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog die nähere Bestimmung über die Art der Verwendung nach Maßgabe gewisser Gesichtspunkte überließ. Durch die während einer Reihe von Jahren angesammelten Aufkünfte dieser „Rohland'schen Stiftung“ sind für die Errichtung eines Denkmals des Herzogs Peter Friedrich Ludwig auf dem Schloßplatz in Oldenburg die Mittel gewonnen. Mit Gewißheit darf angenommen werden, daß durch diese Art der Verwendung, welche in Stadt und Land das Andenken an einen mit der Geschichte Oldenburgs in schweren Zeiten so eng verbundenen Fürsten von neuem belebt, dem patriotischen Sinne des hochherzigen Stifters in besonderem Maße entsprochen sein werde; es darf aber auch die nachfolgende kleine Schrift nicht in die Oeffentlichkeit hinaustreten, ohne von dem Dank Zeugniß abzulegen, welcher dem Sohne Oldenburgs gebührt, der in einem der Heimath fremd gewordenen Leben die Anhänglichkeit an die Vaterstadt in treuem Herzen getragen und seine Theilnahme an deren fortschreitender Entwicklung durch eine dauernde Stiftung pietätvoll bethätigt hat.

Oldenburg, im Juni 1893.



Horvitz

Der Verfall der Stadt Horvitz —
Horvitz — im Jahre 1803 —
Horvitz (Horvitz) in Horvitz am 22. Januar 1803
einen herrlichen Tag seines Lebens, indem er in
seinem Schicksal vom 14. December 1803 seiner König-
lichen Majestät dem Kaiser die höhere Bestimmung über
die Art der Vererbung nach Horvitz gesetzlicher
Güter überließ. Durch die höhere Bestimmung von Horvitz
ausgesprochenen Schicksal der „Horvitzischen Bestimmung“
hat für die Vererbung eines Theils des Horvitz'scher
Verfall zur Zeit auf dem Schicksal in Horvitz die
Wirkung besonnen. Die Horvitz'sche Bestimmung hat
den, daß durch die Art der Vererbung, welche in Horvitz
und Land das Land zu einem mit der Geschichte Horvitz-
lands in Horvitz'schen so eng verbundenen Theil von
Horvitz'schen, dem patriotischen Sinne des hochherzigen
Kaisers in besonderer Weise entsprechen sein werde: es
dort aber auch die nachfolgende keine Bestimmung in die
Ermächtigung einzuwirken, ohne den dem Land Horvitz
abzugeben, welcher dem Land Horvitz'schen besteht, der in
einem der Schicksal'schen Horvitz'schen Leben die Horvitz'sche
Zeit an die Horvitz'sche in Horvitz'schen Horvitz'schen und Horvitz-
Bestimmung an Horvitz'schen Horvitz'schen Bestimmung durch
eine besondere Bestimmung Horvitz'schen besteht hat.

Horvitz, im Jahr 1803.

Inmitten des alten Baumhofs und im Angesicht des
Jehrwürdigen Stammschlosses des Oldenburgischen Für-
stenhauses erhebt sich heute von freundlichen Garten-
anlagen umgeben das eiserne Standbild des Herzogs
Peter Friedrich Ludwig. In einfachem bürgerlichen
Kleide ohne das Beiwerk militärischen oder höfischen Prunkes
steht die hohe Gestalt des Herzogs auf granitem Sockel
vor uns, den Blick auf jenes Portal gerichtet, durch welches
er einst nach schwerer Zeit fremder Gewaltherrschaft unter
dem Jubel seines treuen Volkes in das Haus seiner Väter
wieder einzog. Nur Wenige leben noch unter uns, die von
jenen Tagen zu sagen wissen; aber dem ausführenden
Künstler ist es mit glücklicher Hand gelungen, das Bild des
„alten Herzogs“ den heutigen Geschlechtern so vor Augen
zu stellen, wie es in der Anschauung und der Erinnerung
ihrer Voreltern lebendig war „Herzog Peter Friedrich
Ludwig — so faßt sich ein früheres Urtheil zusammen —
war eine ernst und nüchtern angelegte holsteinische Natur,
ein Herr von klarem Blick, festem Willen und strengstem
Pflichtgefühl, als Regent ein Geschäftsmann ersten Ranges,
jedem Verdienst gerecht, gleichmäßig und wohlwollend in
seinem Urtheile über Menschen und Dinge, unerbittlich gegen
Unwahrheit und Heuchelei, ein Deutscher Fürst in des
Wortes bester Bedeutung“. Was diese Charakteristik in
Worten ausspricht, giebt das Standbild des Herzogs, wie
es vor unseren Augen sich erhebt, in Haltung und Aus-
druck wieder.

Seit der Herzog Peter Friedrich Ludwig vor
mehr als sechs Jahrzehnten nach vierundvierzigjähriger
ereigniß- und wechselvoller Regierung aus dem Leben schied,